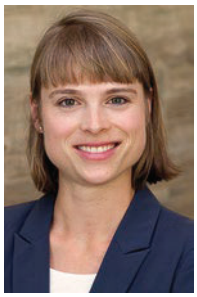

Effektivität einer Förderung der Benennungsgeschwindigkeit durch ein adaptives, computerbasiertes Training*

Efficacy of an adaptive, computer-based RAN training

Joana Wolfsperger, Andreas Mayer

Zusammenfassung

Hintergrund: Zahlreiche Forschungsarbeiten belegen, dass die Benennungsgeschwindigkeit (RAN = rapid automatized naming) orthographieübergreifend zu den besten Prädiktoren der Leseflüssigkeit gehört. Im Gegensatz zum unbestreitbaren Zusammenhang zwischen RAN und der Lesekompetenz, liefern Interventionsstudien der letzten zwanzig Jahren noch keine eindeutigen Belege für eine Trainierbarkeit der Benennungsgeschwindigkeit oder einen Transfereffekt auf die Lesekompetenz.

Ziele: Inwiefern gelingt es durch ein adaptives, computerbasiertes Trainingsprogramm die Benennungsgeschwindigkeit von Schüler:innen mit einem RAN-Defizit und / oder reduzierter Lesegeschwindigkeit positiv zu beeinflussen? Lassen sich in der Folge des Trainings Auswirkungen auf die Lesegeschwindigkeit und das Leseverständnis nachweisen?

Methode: Am RAN-Training nahmen n = 57 leseschwache Schüler:innen mit einem RAN-Defizit aus zweiten und dritten Klassen teil. Sowohl vor als auch unmittelbar nach Beendigung des Trainings wurde deren Benennungsgeschwindigkeit, Lesegeschwindigkeit und Leseverständnis überprüft und mit einer Kontrollgruppe (n = 42) verglichen.

Ergebnisse: Während die Schüler:innen der Trainingsgruppe ihre RAN-Werte im Laufe der Intervention höchstsignifikant steigern konnten, konnten in der Kontrollgruppe keine Veränderungen nachgewiesen werden. Auswirkungen auf die Lesekompetenz zeigen sich insbesondere im Bereich des Wort- und Satzverstehens.

Schlussfolgerungen: Einer Förderung der Benennungsgeschwindigkeit sollte in der pädagogischen und therapeutischen Praxis größerer Stellenwert zugebilligt werden als bisher. Bei dem adaptiven, computerbasierten Training handelt es sich um eine einfach zu implementierende Maßnahme, die auch im familiären Umfeld umgesetzt werden kann.

Schlüsselwörter

Benennungsgeschwindigkeit (RAN), computerbasiertes Training, Leseflüssigkeit, Leseverständnis, Elementarstufe

Abstract

Background: Numerous studies have demonstrated that rapid automatized naming (RAN) is the best cross-linguistic predictors of reading fluency. However, there is no clear evidence regarding the trainability of RAN or the potential effects of RAN training on reading skills.

Aims: To what extent can an adaptive, software-based training program positively influence the naming speed of struggling readers with impaired RAN abilities? Can the training lead to measurable improvements in reading speed and reading comprehension?

Method: A total of n = 57 poor readers with a RAN deficit and/or reading speed deficits from second and third grades participated in the RAN training. Their naming speed, reading fluency, and reading comprehension were assessed both before and immediately after the training and compared with a non-trained control group (n = 42).

Results: While the students in the training group showed a highly significant improvement in their RAN scores over the course of the intervention, no changes were observed in the control group. Positive effects on reading skills are particularly evident in the area of word and sentence comprehension.

Conclusions: Improving naming speed should be given greater importance in educational and therapeutic practice than has been the case so far. The adaptive, computer-based training represents an easily implementable intervention that can also be carried out in a home environment.

Keywords

Rapid automatized naming (RAN), computer-based training, reading fluency, reading comprehension, elementary school

* Dieser Beitrag hat das double-blind Peer-Review-Verfahren durchlaufen.

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de